

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . .	4 " 20 "
Vierteljährig . . .	2 " 10 "
Monatlich . . . . .	" 70 "

Ganzjährig . . . . .	12 fl.
Halbjährig . . . . .	6 "
Vierteljährig . . . . .	3 "

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Für die einpaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt. Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 80.

Freitag, 7. April 1876. — Morgen: Dionysius.

9. Jahrgang.

## Von der schwarzen Internationale.

Die frischbeginnende Theilnahme Frankreichs an dem „Kulturkampfe“ hat bereits eine interessante Enthüllung über die clericale Kriegeskunst und die Umtriebe zutage gefördert, welche die Jesuitenpartei von Frankreich aus geleitet, um dieses Land und allmählig auch das übrige Europa dem Vatican dienstbar zu machen. Gegen Ende Jänner in den letzten Tagen des reactionären Ministeriums Buffet hatte das „Evénement“ Mittheilungen über eine große, geheime clericale Verbindung gebracht, die in Frankreich ihren Sitz habe und ihre Netze auch über das Ausland spanne. Das genannte Blatt brach aber seine Enthüllungen plötzlich ab und erwiderte auch nichts, als im bonapartistischen „Soir“ folgende Note erschien: „Mehrere Blätter, das „Evénement“ an der Spitze, veröffentlichen Mittheilungen über eine sogenannte geheime clericale Gesellschaft. Nach den von den competentesten Behörden eingegangenen Erkundigungen besteht, wie es scheint, die genannte Gesellschaft nicht“.

Nach den Einen stellte das „Evénement“ seine Veröffentlichung ein, weil man dem Blatte mit den Maßregeln des Belagerungszustandes gedroht hatte, nach den Anderen fand man sich aber mit demselben auf gültlichem Wege ab. Die Discussion über die Wahl des Apostels der katholischen Arbeitergesellschaften, des Grafen de Mun, in einer der letzten Kammerstimmungen rief die vom „Evénement“ Ende Jänner gemachten Enthüllungen wieder ins Gedächtnis, zumal der Apostel sich mit großer Aengstlichkeit dagegen wehrte, daß man eine Untersuchung anordne, und es lieber gesehen hätte, daß man seine

Wahl einfach für ungültig erkläre. Es wurden daher Nachforschungen angestellt und die Ergebnisse derselben werden in der „Gazette“ (einem vor kurzem zum erstenmale erschienenen neuen Blatte) mitgetheilt. Wir entnehmen daraus nur folgende Grundzüge der Organisation des schwarzen Geheimbundes:

Im Monate September und Oktober v. J. fing man in den katholischen und rojalistischen Gruppen an, einzusehen, daß es hohe Zeit sei, die Wahlpropaganda vorzubereiten. Die Führer der großen ultramontanen Bewegung setzten sich mit weniger bekannten, aber thätigen Leuten in Verbindung, und aus der geheimen Verbindung ging die Société secrète de Jésus Roi („geheime Gesellschaft vom König Jesu“) hervor, deren Rundschreiben und Statuten wir besitzen. Das scheinbare Oberhaupt dieser großen Verschwörung ist der Vicomte de Ponton d'Amécourt. Eines der geheimen Circulare ertheilt den Mitgliedern der Verbindung Instructionen. In demselben heißt es:

„Es muß in jedem Canton ein Mitglied geben und wir müssen später in jeder Gemeinde eines haben. Suchen Sie besonders Männer auf, welche uns nicht bloßstellen, aber zu der Bevölkerung in häufigen Beziehungen stehen. Die Aerzte, die Einnnehmer, die Conducteure, die Angestellten der Regie, die Geometer, die Handelsreisenden, die Verwalter in den Fabriken, die Briefträger u. s. f. sind treffliche Hilfsgegnossen, wenn sie sich zu unseren Grundsätzen bekennen. Ein Comité muß überall organisiert werden, wo drei Mitglieder residieren. Bilden Sie nöthigenfalls mehrere Gruppen nach Stadtvierteln oder Straßen in der nämlichen Stadt und verbinden Sie dieselben durch Delegirte mit einer höheren Gruppe.

Wir bilden in Paris einen beratenden, aus Rechtsgelehrten und Richtern bestehenden Ausschuss, um uns betreffs Beobachtung der Geseze zu leiten. Wir werden dem Geseze solange gehorchen, bis es uns ersticken will; ein höheres Gesez verbietet den menschlichen Gesezen, die rechtschaffenen Gewissen zu ersticken. . . . Unser Gewissen macht es uns zur Pflicht, gegen Indiscretionen die zahlreichen Mitglieder zu schützen, deren Lage keine vollständig unabhängige ist. Die Formel, welche wir jedem geben und die wir im Gedächtnis zu halten bitten, ist das Ergebnis einer Combination von Buchstaben, deren Geheimnis nur durch die Mitschuld von mehreren Individuen enthüllt werden könnte. Das gegenwärtige Werk unserer Verbindung besteht nach wie vor in der Unterstützung der carlistischen Sache. Das Werk der Vorbereitung ist die Wahlaction. Da alle Anstrengungen den Zweck haben, die katholischen Regierungen zu unterstützen, so bilden die bemerkten legitimen Fürsten (die Bourbonen zc.) und die unterdrückten katholischen Völker das gewöhnliche Werk unserer Verbindung.“

Der „Monde“, das Organ der päpstlichen Nuntiatur in Paris, gesteht den Bestand dieser ultramontanen Verschwörung gegen die bürgerliche Ordnung zu, indem er behauptet, die republikanische Presse verwechsle „das Werk der katholischen Clerics“ mit einer Gesellschaft von ganz verschiedenem Charakter; auch habe die Gesellschaft „Jésus Roi,“ wenn sie jemals bestanden, jedenfalls keinen Grund mehr, zu bestehen. Auf den Namen der geheimen clericalen Gesellschaft, der hier allein angefochten wird, dürfte es wol kaum ankommen, wenn nur die Thatsache festgestellt ist, daß sie überhaupt bestanden habe. Nach-

## Feuilleton.

### Ueber einige schädliche Vorkommnisse in der Kinderstube.

(Schluß.)

Es steht zwar fest, daß um die Zeit des ersten Zahnausbruches die Kinder zu den verschiedensten Krankheiten eine auffällige Geneigtheit zeigen, daß sie empfindlicher und empfänglicher für Schädlichkeiten aller Art sind, doch ist es auf der anderen Seite ebenso erwiesen und feststehend, daß diese Krankheiten unabhängig vom Zahnen, ihren — leider nur zu oft ungünstigen — Verlauf und Ausgang nehmen. Es ist demnach die heilige Pflicht jeder, um das Leben und die Gesundheit ihres Kindes wahrhaft besorgten Mutter, bei Erkrankung ihres Kindes an Fraisen, Husten, Schwerkathmigkeit, Durchfall zc. sich nicht mit den tröstlichen Versicherungen der Nachbarinnen: „Das kommt nur von den Zähnen“ abspesen, sondern einen tüchtigen Arzt rufen zu lassen, um aus dessen Munde zu

vernehmen, ob die Gesundheit des Kindes in Gefahr sei oder nicht.

Ganz dasselbe, was wir im Vorstehenden bezüglich des Zahnen mitgetheilt, gilt auch von dem sogenannten Unterwachsen des Kindes. Wenn nemlich ein Kind Erscheinungen eines schweren Athems bietet, dabei der Unterleib, wie es oft zu geschehen pflegt, aufgetrieben und selbst schmerzhaft ist, dann kommen die Nachbarinnen abermals mit ihrer Aferweisheit, dehnen und zerrten die Arme des Kindes und bringen es glücklich heraus: „das Kind sei unterwachsen“ und bedürfe einer Einreibung von Windsalbe, Sandelsalbe, Grünöl zc. zc. Die unerfahrene Mutter, ob solcher Weisheit ihrer Freundinnen erstaunt, läßt alles mit dem Kinde geschehen und versäumt dabei oft die kostbarste Zeit; denn abgesehen davon, daß die ärztliche Wissenschaft ein Unterwachsen gar nicht kennt, bergen sich oft unter der Unruhe, welche das Kind dabei bietet, Anfänge von Krankheiten, welche ein rasches und energisches Einschreiten vonseite des Arztes dringend nöthig machen.

Es wurde bereits oben erwähnt, daß die Un-

ruhe der Kinder bald auf inneren Ursachen (Krankheiten der verschiedensten Art), bald auf von außen wirkenden Schädlichkeiten beruht. Wenn demnach ein Kind auffallend unruhig ist, so muß die zärtliche Mutter vor allem selbst nach der Ursache dieser Unruhe forschen; häufig genug wird sie dieselbe finden und entfernen. Wo ihr dies nicht gelingt, wird sie der herbeigeholte Arzt auf dies oder jenes aufmerksam zu machen imstande sein, was dem Kinde Schmerz und Unruhe bereitet. Die Freundinnen und Nachbarinnen sind auch hier mit ihrem Urtheile schnell fertig und mit rascher Abhilfe zur Hand: „Das Kind“, heißt es, „ist ein unruhiges, schlimmes Kind und bedarf zu seiner Beruhigung verschiedener Säfte“, unter denen das Voghröndlsäfte besonders beliebt ist. Dieser in der Kinderstube leider viel verbrauchte und arg misbrauchte Saft enthält jedoch ein stark betäubendes Mittel (das Opium), welches nicht bloß für Erwachsene, sondern ganz besonders für kleine Kinder in hohem Grade schädlich wirkt und vor welchem ich die Mütter und die Pflegerinnen kleiner Kinder nicht ernsthaft genug warnen kann. Wie häufig ist nur die mangel-

dem aber seitdem der Carlismus in Spanien zu Boden geworfen und in Frankreich die definitive liberale Republik begründet, der nächste Plan der ultramontanen Camorra also kläglich gescheitert ist, wird sie freilich ihre Organisation ändern, ihr Hauptquartier anderswo aufschlagen.

(Schluß folgt.)

## Politische Rundschau.

Laibach, 7. April.

**Inland.** Ueber das strenge Geheimnis, in welches man ministeriellerseits den Gang der Ausgleichsverhandlungen zu hüllen beliebt, schreibt die „Pester Correspondenz“: „Die Minister haben einander in geradezu feierlicher Weise das Wort gegeben, über den Fortgang der Verhandlungen gegen jedermann bis auf weiteres unverbündliches Stillschweigen zu beobachten, und halten ihr Wort, um nicht zu sagen ihr Gelöbniß, so strenge ein, daß selbst die höheren Fachbeamten, ja sogar die Ministercollegen über die Details in Unkenntnis gelassen werden.“ Diese Versicherung ergänzt die „Pol. Corresp.“ durch folgende entschiedene Erklärung: „Wir sind in der Lage, das Vorangelaßene auch in Bezug auf die an den Verhandlungen theilnehmenden diesseitigen Minister vollinhaltlich zu bestätigen, und demnach alle Mittheilungen, welche in was immer für einem Blatte über den inneren Verlauf der in Frage stehenden Verhandlungen aufgetaucht sind oder auftauchen sollten, als unbegründet und auf bloßen Combinationen beruhend zu bezeichnen.“ Angesichts dessen sind authentische Nachrichten über den Stand der Verhandlungen vorläufig nicht zu erwarten. Auch bemerkt der „Pester Lloyd“, daß die ungarischen Minister selbst für den Fall eines günstigen Abschlusses der wiener Verhandlungen nicht in der Lage sein werden, die Ergebnisse derselben dem ungarischen Reichstage sofort nach seinem Wiederzusammentritte zur Berathung vorzulegen; ja es sei mehr als wahrscheinlich, daß auch bestenfalls Monate vergehen werden, bis die Bank- und Zollfrage in ein Stadium treten, welches sie zur parlamentarischen Behandlung geeignet macht.

Inzwischen werden von den Fachreferenten der beiden Ministerien die Verhandlungen über die Zollfrage fortgesetzt. Nach einer pester Mittheilung wäre in der Frage der Zoll-Restitutionen eine principielle Entscheidung sogar schon getroffen, und zwar unter dem Vorbehalte, daß auch über die anderen Fragen eine Vereinbarung gefunden werde. Was die Verhandlungen mit der Nationalbank betrifft, so sind dieselben auch nach den letzten Besprechungen nicht vorwärts gekommen. Die Conferenz am Montag ging über den Rahmen einer principuellen, rein akademischen Erörterung nicht

hafte Reinigung des Kindes, und in in Folge dessen das Wund- und Feuchtssein einzelner, besonders empfindlicher Stellen des Körpers die Veranlassung zu dauernden Schmerzaussetzungen des Kindes!

Strengste Reinlichkeit ist bei der zarten Haut des kleinen Kindes dringend geboten. Insbesondere müssen, sobald das Kind durch Stuhl oder Urin feucht ist, die beschmutzten Theile, hauptsächlich die Falten an denselben mit kühlem Wasser sofort abgewaschen und gut abgetrocknet werden und auch die Achsel-, Hals- und Schenkelalten wieder tagsüber untersucht und gewaschen werden. Weiters ist es ein wichtiges Gebot der Gesundheitspflege, das Kind während des ganzen ersten Lebensjahres ohne Unterschied der Jahreszeit jeden Tag warm zu baden. Zu dem Baden ist reines Wasser in einer Temperatur von 25—26° R. zu verwenden; erst allmählig kann man mit der Temperatur herabgehen, um das Kind abzuhärten; höherer Hitze grad ist entschieden nachtheilig; ebenso kann man das Kind leicht schädigen, wenn die Badewanne zu wenig Wasser enthält und der kindliche Körper von demselben nicht genügend umspült wird, wie dies häufig zu beobachten ist. Kräftige Zusätze müssen bei schwäch-

hinaus. Vorschläge wurden weder gemacht noch angenommen.

Die Berathungen des Ministerrathes über das gemeinsame Budget werden unter dem Vorsitz des Grafen Andrassy fortgesetzt, und erst wenn diese Berathungen ein Resultat ergeben haben, wird unter Vorsitz des Kaisers das Budget endgültig festgestellt werden. Einweilen hält Freiherr v. Koller den Ministerrath in Arhem. Das Kriegsbudget, welches er dem letzteren vorgelegt hat, übersteigt, wie man der „N. Fr. Pr.“ mittheilt, die vorjährige Bewilligung um etwa 3, Millionen, da der Kriegsminister einfach alle Anforderungen, die ihm im Vorjahre gestrichen wurden, wieder in das Präliminare eingestellt hat. Auch wird versichert, daß die in einigen Journalen aufgetauchte Nachricht, die zweite zur Beschaffung der Uchatiuskanonen erforderliche Rate sei in das Budget des Jahres 1877 nur zur Hälfte eingestellt worden, unbegründet ist; die Kanonensforderung wird ungeschmälert im Budget erscheinen. Hoffentlich wird schon der Ministerrath in Berücksichtigung dieses Umstandes die anderen Mehrforderungen unnachlässig zurückweisen. Von dem Kollerschen Vorschlage, ein ganzes System neuer Kasernen als Nothstandsbau auszuführen, scheint ohnehin der Ministerrath nicht sehr erbaut zu sein. Die Idee wird wol Project bleiben.

**Ausland.** Nun macht man sich in München doch mit dem Gedanken vertraut, daß eine Auflösung der dortigen Kammer unvermeidlich sein werde. „Die Ereignisse in den nächsten Tagen“ — sagen die „Neuesten Nachrichten“ — „werden auch den Hartgläubigsten von dieser Nothwendigkeit überzeugen.“ Diese Ereignisse, auf welche das Blatt anspielt, werden nemlich darin bestehen, daß die clericale Mehrheit vermuthlich alle münchener Wahlen beanstanden dürfte. Die passenden Momente zu entscheidendem Handeln hat das Ministerium Pfreyschner-Luz wiederholt versäumt; nun wird es vielleicht im ungeeignetsten Augenblicke, da auch innerhalb der liberalen Fraction Spaltungen ausgebrochen sind, zur Initiative gedrängt werden.

Der Kriegslärm, den die ultramontanen französischen Organe gegenwärtig erheben, hat das liberale Frankreich aufgeweckt, und dieses hat zu seinem Erstaunen die anderwärts nicht unbekannt Thatsache entdeckt, daß der Ultramontanismus auch in Frankreich seit dem Jahre 1882, d. h. seit der berühmten Erklärung der französischen Bischöfe gegen die politischen und Lehrmaßnahmen des Papstes, einige Fortschritte gemacht hat. Der Einfluß, welchen der Klerus bei der Wahl des Grafen Mun in Pontivy geltend gemacht hat, die Agitation des Episcopats gegen die Reform des Unterrichtsgesetzes, die Enthüllungen über die katholischen geheimen Gesellschaften haben die öffentliche

lichen Kindern dem Bade beigegeben werden. Von diesen sind insbesondere Steinsalz, Eisenmoor und Malz zu erwähnen, doch richtet sich deren Verwendung nach der Anordnung des Arztes.

Zum Schlusse dieser wohlgemeinten Auseinandersetzungen sei noch eines Uebelstandes gedacht, dessen sich die Mütter immer und immer dadurch schuldig machen, daß sie ihren Kindern mit wahrhaft ängstlicher Sorgfalt den Genuß reiner frischer Luft zu entziehen suchen. Es ist dies eine um so schädlichere Unterlassungssünde, als die Kinder einerseits schlecht genug gedeihen, andererseits jedoch bei der leichtesten Einwirkung eines frischen Luftstromes nachhaltig erkranken. Ebenso wie der erwachsene Mensch sich in die Luft hinaussehnt, ebenso wie selbst der Gefangene sich im Freien ergehen kann, ebenso soll das Kind seine kleinen zarten Lungen mit frischer Luft füllen und seinem Blute gute frische Nahrung zuführen, auf daß es wachse und gebeihe zur Freude und zum Glücke seiner eigenen Angehörigen und zur Lust und zum Segen all' derjenigen, die es gut mit ihm meinen.

Dr. Maximilian Herz.

(In den Blättern des Flugschriften-Vereins.)

Meinung mit Grund aufgeregt, und die letzte Erklärung der clericale Organe, daß das vaticaniſche Concil die alte Kirchengesetzgebung Frankreichs aboliert habe, macht weiter gerechtfertigtes Aufsehen. Die liberalen Blätter sind bezüglich der Mittel, mit denen den ultramontanen Anmaßungen zu begegnen wäre, nicht einig; die „République Française“ verlangt die strenge Anwendung aller bestehenden Gesetze gegen den renitenten Klerus und die Bischöfe, und es ist allerdings richtig, daß aus der Revolutionszeit her noch mancherlei Waffen gegen clericale Uebergriffe rosten.

Dazu dürfte es nun wol nicht kommen; dagegen ist nicht unmöglich, daß wenigstens einige scharfe Vorstöße gegen den Ultramontanismus erfolgen. Der Antrag Tirard z. B., die französische Gesandtschaft beim Papste aufzuheben, ist für die Clericale nicht ungefährlich, denn er bedarf blos der Zustimmung der Abgeordnetenkammer. Jedenfalls wird sich in Frankreich in nächster Zeit auf kirchenpolitischem Gebiete reges Leben entwickeln.

Die pariser Blätter, mit einziger Ausnahme des „Moniteur Universel“, schweigen auf ganzer Linie über die französischerseits erfolgte Operation am Leibe der ägyptischen Finanzen. Es ist demzufolge noch nicht klar, ob es sich hiebei um eine rationelle Sanierung oder nur um eine augenblickliche Nothbrücke gehandelt haben mag. Der „Moniteur Universel“ constatirt nun abermals, daß die englische Regierung fortjähre, den finanziellen Combinationen Frankreichs und Italiens zu widerstreben. Das Blatt munkelt nun davon, daß beide auch ohne England zustande kommen würden, sinitemal der directe und ausschließliche Einfluß Englands auf Egypten sich weder mit den Interessen des Khedive noch mit denen Frankreichs vertrage.

Der Minister des Innern, Herr Ricard, hat einer von den Parteien der Linken an ihn gestellten Aufforderung insoferne entsprochen, als er eine aus Senatoren, Deputirten, Staatsrathen und Juristen bestehende Commission einsetzte, welche während der Ferien ein vollständiges und definitives Municipalgesez ausarbeiten soll.

Wie zu erwarten war, haben die höflichen Lords des Oberhauses den Titel „Kaiserin von Indien“ genehmigt. Der „Golos“ behandelt übrigens Herrn Disraeli sehr unjanft wegen seiner hochpolitischen Motivierung des indischen Kaisertitels, sinitemal er dabei Rußland als schwarzen Mann in Central Asien aufgestellt. Das Blatt erinnert daran, daß die Rede Disraelis in eine Zeit fällt, wo in Anbetracht der türkischen Wirren die Einigkeit aller Staaten zur Erhaltung des Weltfriedens besonders nöthig ist, wo man bereits davon zu reden begann, daß Deutschland bei der Versöhnung zwischen Rußland und England dieselbe Rolle-zufallen sollte, welche Rußland im vergangenen Jahre hinsichtlich Deutschlands und Frankreichs gespielt. Diese neue Verwirrung in den politischen Beziehungen Europas habe gerade noch gefehlt; dennoch dürfe man die Ueberaschung, die Herr Disraeli den Russen gemacht hat, nicht allzu ernst nehmen. Zwar seien ihre politischen Consequenzen noch unbekannt, aber für Rußland habe England selbst besser und kräftiger geantwortet, als jede Diplomatie. Der Ausfall Disraelis habe im Parlament wie in der Presse Explosionen der Misbilligung hervorgerufen. Wenn sich persönliche Initiative und Erfindungsgabe nur in Reden offenbarten, die mit dem Glanz leerer Worte die Wichtigkeit ihres positiven Inhalts verdecken sollen, so könne man ruhig die Erfolge jener „höheren Politik“ in Asien abwarten.

In Lissabon fand am 29. März im Palaste Farrrobo, der jetzt Eigenthum des großen Kapitalisten Monteiro ist, ein republikanisches Festessen statt, zu dem mehr als zweihundert Personen geladen waren. Der ehemalige Marineminister Latino Coelho, ein in seinem Vaterlande rühmlich bekannter Schriftsteller, führte den Vorsitz. Es wurden sehr leidenschaftliche republikanische Reden gehalten, das Orchester spielte die Marceillaise u. s. w. Die maribder

„Epoca,“ der wir diese Nachricht entnehmen, ist nicht wenig entsetzt über die Kundgebung, zumal sich der spanische Republikaner Estebanez unter den Gästen befand.

## **Kofal- und Provinzial-Angelegenheiten.**

— (Thätigkeit des Landesauschusses.)

Der Rechenschaftsbericht des krainischen Landesauschusses für die Zeit vom 1. März bis Ende Dezember 1875 enthält nachstehendes Bild seiner Thätigkeit: 1. Mittheilungen über functionierte Landesgesetze, betreffend die Bauordnung für Krain, Gleichstellung der Lehrerinnen-Gehalte mit jenen der Lehrer, 15perz. Normalfondsumlage, Abänderung der Landesgesetze vom 29. April 1875, Nr. 21 und 22, Umwandlung der bisherigen Maß- und Gewichtsmasse in metrisches Maß und Gewicht, 20perz. Umlage zu den directen und zur Verzehrungssteuer pro 1876 für den Landesfonds, 20perzentige Umlage zu den directen und zur Verzehrungssteuer pro 1876 für den Grundentlastungsfonds, 10perzentige Umlage zur Verzehrungssteuer für den Landesfonds und einer gleichen Umlage für den Grundentlastungsfonds pro 1875, 53perzentige Umlage für die Gemeinde St. Martin bei Littai und Abtretung einer Area vom Burggarten. — 2. An der Grundsteuer des Landes Krain samt Zuschlägen wurde aus dem Titel der Ueberbürdung für das Jahr 1875 ein Betrag von 69,548 fl., in Folge dessen von den Umlagen für den Landes- und Grundentlastungsfonds ein Betrag von 11,127 fl. und für den Normalfondsfonds ein Betrag von 5447 fl. abgeschrieben. — 3. Das Uebereinkommen mit der Staatsverwaltung zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Grundentlastungsfonds; die Anweisung der fixen Staatsjahressubvention von 175,000 fl. pro 1876 für den Grundentlastungsfonds; die Verordnung wegen Ausübung der Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Kofalcommission Laibach; die Erhebungen und Gutachten wegen Regulierung des Gurkflusses, Entwässerung des laaser Thales, Trockenlegung des jirknizer Sees, Regulierung des Unglusses und Entwässerung des laibacher Moores; die Systemisirung des k. l. Forstinspektionspersonales in Krain und die Kostentragung gegen Verbreitung der Reblaus. — 4. Eine Uebersicht über die für erlegte Raubthiere (4 Bären und 8 Wölfe) im Jahre 1875 erfolgten Prämien. — 5. Einen Ausweis über die zur Linderung des Nothstandes im Bezirke Rudolfswert vertheilte Landessubvention pr. 5000 fl. und die an die Abbrandler in Bovée, Strahomer, Mavčiče und Großdorf aus Landesmitteln gewährten Unterstützungsbeträge. — 6. Bericht in betreff der Aenderung der Gemeindeordnung für Krain. — 7. Ausweis über die erteilte Bewilligung zur Einhebung erhöhter Gemeinde-Umlagen in Stein, Prenoviz, Rudolfswert, Goldenfeld, Senofetich und Sagorje. — 8. Berichte in betreff der Verteilung der Straßenerhaltung, Herstellung der Zufahrtstraße zum Bahnhofe in Krainburg, Beschotterung der dornegger Straße, des Baues der gottsche-schermemberl Bezirkestraße, der notwendigen Straßenreparaturen im Bezirke Gottschee und Littai, der Instandsetzung der obergurker-großluper Straße, der Herstellung der littai-billachberger Bezirksstraße und jener von Ratischach gegen St. Georgen-Mariathal am Sapota-Bache, des Projectes einer Straße von Neudegg gegen Thurn bei Gallenstein-Littai, der Straßenumlegung über den stwizer Berg, der St. Georgen-Sagorer Straße im Bezirke Ratischach und klüder Straße im Bezirke Doria, der Straßenregulierung in Seebach am Weidener See, der Brückenherstellungen in Walsendorf, Primosel und Gradag, der Herstellung von Straßen im Rekatthal bei Senofetich, von Gurkfeld nach Landstraß, der Streckenumlegung an der nassenfuß-jadenstein-lichtenwalder Bezirksstraße, des Straßenbaues über Babnagora in der Wochein, der Straßenumlegung über den Auersperger und Wagensberger Berg und schließlich in betreff der Excamerierung der Zufahrtstraßen zu den Eisenbahnhöfen in Voitsch und Adelsberg. — Im Verlaufe des Jahres 1875 wurden aus dem krainischen Landesfonde zu Styagazwecken folgende Subventionen, Darlehen und Vorschüsse erfolgt, u. z. zu Händen des Bezirksstraßenauschusses in Madmannsdorf 2980 fl., Krainburg 290 fl., Feistritz 25 fl., Schermemberl 4032 fl., Gottschee 3000 fl., Littai 482 fl., Ratischach 1065 fl., St. Georgen und Kumberg 140 fl., Rudolfswert 1000 fl., M. Verlan und S. Scheme 160 fl., dem landschaftlichen Bauamte 3520 fl., zusammen 16,695 fl. — 9. Im Verlaufe des Jahres 1875 sind in den 6 Abtheilungen des Lan-

des-Civillspitales 1838 Kranke männlichen und 1424 Kranke weiblichen Geschlechtes, zusammen 3262 Kranke behandelt und versorgt worden. Mit der hiesigen weiblichen Ordensgemeinde wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, die Auszahlung der Verpflegsgeldern für Findelkinder wird durch den Magistrat, die Bezirkshauptmannschaften, Pfarr- und Gemeindegemeinden vorgenommen werden. — 10. Die Gebäude der Landes-Zwangsarbeitsanstalt befinden sich im guten Bauzustande. Das Aufsichtspersonale bestand mit Schluß 1875 aus 2 Oberaufsehern, 12 Aufsehern und 3 Ausbitts-Aufsehern; mit Schluß 1875 befanden sich in dieser Anstalt 69 einheimische und 85 fremde, zusammen 154 Zwänglinge, die Zahl der Zwänglingsregietage betrug im J. 1875 57,341. Im Jahre 1875 wurden 4626 Privatverordnungen besorgt, welche 7121 fl. Lohn eintrugen. Die Verköstigung der Zwänglinge nahm 34 1/2 kr. per Kopf und Tag in Anspruch. Die Gesamt-Empfänge beliefen sich im J. 1875 auf 24,789 fl. und die Gesamt-Ausgaben auf 32,705 fl.; den beiden Werkmeistern wurde eine prozentuale Remuneration bewilligt. — 11. Wegen Errichtung eines gemeinschaftlichen Landes-Blinden-Erziehungsinstitutes in Laibach wurde mit den Landesauschüssen in Görz, Istrien und Triest das Einvernehmen gepflogen; das Erfordernis für krainische blinde Kinder findet vorläufig in der Földnig'schen Stiftung seine Bedeckung.

(Schluß folgt.)

— (Die Kofalschützen-Gesellschaft in Laibach) hielt am 4. d. M. im Glassalon des Gasthauses „zum Stern“ eine Generalversammlung ab. Oberführermeister Dr. Emil Ritter v. Stöckl begrüßte die Anwesenden in freundlicher Rede, erstattete Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1875, gab der Freude über den merklichen Aufschwung des hiesigen Schützenvereins und den Beitritt von zehn neuen Gesellschaftsmitgliedern warmen Ausdruck; ferner theilte derselbe mit, daß die Gesellschaft gegenwärtig 60 Mitglieder zählt und Herr Landespräsident N. v. Widmann das Lotterieuunternehmen der Gesellschaft zum Zwecke der Erbauung einer eigenen Schießstätte aufs wärmste unterstützte. Die Versammlung drückte für diese rege Theilnahme ihren Dank aus. Hierauf ergriff der Obmann des Lotteriecomit'es, Herr Emerich Mayer, das Wort zur Mittheilung, daß 27,000 Lose nach allen Richtungen des In- und Auslandes expediert wurden und der Losabsatz als ein verhältnismäßig günstiger angesehen werden könne. Nach Antrag des Gesellschaftsvorstandes wurden Herr Fürst Liechtenstein-Vodnatzky in Salzburg, Hans Graf Wilczel in Wien und Dr. Edward Kopp, Oberführermeister in Wien, einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sodann fand die Neuwahl der Gesellschaftsvorstellung auf die Dauer von drei Jahren statt. Gewählt wurden: Dr. Emil Ritter v. Stöckl zum Oberführermeister; Emerich Mayer zum Unterführermeister; J. Dornig zum Bannerführer; J. Lorenzi, Oskar Tschinkel, F. Doberlet und J. Benari zu Ausschußmitgliedern. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Deputation der Gesellschaft an das kaiserliche Hoflager abzuschicken. Mit der Ausführung dieses ehrenvollen Auftrages wurde die Gesellschaftsvorstellung betraut. Hiedurch fand der geschäftliche Theil seine Erledigung.

— (Pfalzbauteufunde.) Zur Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten im laibacher Moraste bewilligte das Cultus- und Unterrichtsministerium eine Staatssubvention von 800 fl.

— (In der morgigen Turnerkneipe) wird mit den Vorträgen über „die Kultur des Menschengeschlechtes“ begonnen und das Nähere wegen Theilnahme an dem am 16. d. M. in Triest stattfindenden Gruppenturnen besprochen werden. Es erscheint die vollzählige Anwesenheit der Turnvereinsmitglieder sehr wünschenswerth.

— (Zur Auerspergfeier.) In den nächsten Tagen begeben sich die Deputationen des hiesigen Gemeinderathes und der philharmonischen Gesellschaft nach Graz. Erstere wird dem Jubilar die Gemeinderaths-Glückwunschsadresse, letztere das Gesellschafts-Ehrenmitgliedsdiplom überreichen.

— (Der niederrösterreich. Landtag für Anastasius Grün.) Abg. Granitsch und Genossen beantragten in der Landtagssitzung vom 4. April: In Erwägung der Verdienste, welche sich Graf Anton Auersperg um die deutsche Literatur und speciell um jene österreichischen Heimat erworben hat; in weiterer Erwägung der rühmlichen Thätigkeit des Grafen Anton Auersperg zugunsten der frei-

heitlichen Entwicklung Oesterreichs stellen die Gesertigten den Antrag, der h. Landtag wolle beschließen: der Herr Landmarschall wird ersucht, dem Herrn Grafen Anton Auersperg den Glückwunsch des n.-ö. Landtages zu seinem 70. Geburtstag bekanntzugeben. (Einstimmig angenommen.)

— (Programm zu dem philharmonischen Concerte) zur Feier des siebenzigsten Geburtstages des Dichters Anastasius Grün, welches unter freundlicher Mitwirkung des Herren Raphael Joseffy, Pianist aus Wien, und Herrn Frederigt Dinstag den 11. April d. J. 7 Uhr abends im Saale der Schießstätte stattfindet: 1. Prolog, gedichtet vom Hofrath Benjamin Poffammer Obler v. Ehrenthal, gesprochen vom Gesellschaftsdirector Dr. Leitmaier. 2. L. v. Beethoven, Sonate, C-Dur, op. 53, vorgetragen von Herrn R. Joseffy. 3. R. Weinwurm, „Blätter und Lieder“, Männerchor, Gedicht von A. Grün. 4. a) F. Bizet, „Röberie“, b) G. Folländer, „Spinnlied“, für die Violine mit Begleitung des Pianoforte, vorgetragen von Herrn Gersner. 5. Gedichte von A. Grün, vorgetragen von Herrn F. Frederigt. 6. a) Bach, „Bourée“, b) Padre Martini, „Gavotte“, c) Schumann, „Barium?“ und „Traumewirren“, d) Chopin, „Berceuse“ und „Chant polonais“, e) Liszt, „Sonnenreigen“, vorgetragen von Herrn R. Joseffy. 7. Gageberg, „Der Sennerin Heimkehr“, Männerchor mit Clavierbegleitung, Gedicht von A. Grün. 8. Liszt, „Rhapsodie hongroise“, vorgetragen von Herrn R. Joseffy.

— (Director Julius Schwabe) wird sich einige Tage in Laibach aufhalten und am 16. d. M. im Armoniatheater in Triest eine Reihe von Vorstellungen mit der berühmten wiener Hofschauspielerin Frau Wilbrandt-Baudius eröffnen und unter anderen das große Ausstattungstück „Die Reise um die Welt“ zur Aufführung bringen.

— (Berthvoller Nachlaß.) Der vor kurzem in Wien verstorbene Professor der Violinschule Herr Böhm, ältestes Mitglied der hiesigen philharmon. Gesellschaft, hinterließ ein Vermögen von mehr als 120,000 fl. und eine vortheilhafte Weige von Strabuar. Diese „Zauberheige“, womit „Orpheus in der Oberwelt“ so bedeutendes Vermögen erwarb, dürfte bald einen Käufer finden!

— (Eine neue Zeitung) erscheint vom 1. Mai an unter dem Titel „Gillier Zeitung“ wöchentlich zweimal in Gili. Als Redacteur wird Wilhelm Goldmann und als Verleger der Buchdruckereibesitzer Johann Ratsch genannt.

— (Noch einmal die Nistkästchen.) Bezüglich der wiederholt besprochenen und empfohlenen Nistkästchen für Singvögel, zumal für insectenfressende, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß durch solche Vorkehrungen der Garten- und Forstwirtschaft ein bedeutender Nutzen zugewendet werden kann, ganz abgesehen von der Annehmlichkeit, die ein von den kleinen Sängern belebter Park oder Garten bietet. Für Staare kann man 20 und mehr Kästchen auf einem und demselben Baume anbringen. Dieselben lieben zu jeder Zeit die Gesellschaft. Dagegen dulden alle anderen Insectenfresser kein anderes gleiches Pärchen in ihrer Nähe und noch weniger auf demselben Baume. Die Weisen lieben sehr dicht beblätterte Bäume und ganz besonders Fichten, in welchen sie von den Augen des Beschauers am wenigsten behelligt werden. Man bringe daher Nistkästchen auf Nadel- und Laubbäumen, nicht an freien Stellen und die weithin lahl oder astfrei sind, und auch nicht auf Bäumen, die sich im Frühjahr (wie die Akazien) erst spät belauben. Rothschwänzen und Flegelschnapper lieben wieder leichte dünnstehende Baumgruppen und die Mäuler lahler und halbfreier Plätze, daher man bei Anbringung von Nistkästchen darauf Rücksicht nehmen muß.

— (Zu den Waffenübungen) werden im heurigen Jahre berufen: 1. die Reservemänner und dauernd Beurlaubten der Assentjahrgänge 1871, 1869 und 1867; 2. die in den Mannschafsstand der Reserve übergetretenen einjährig-Freiwilligen mit ihren Assentjahrgängen, ferner jene, welchen durch längeren Aufschub des Präsenzdienstes eine geringere als eine siebenjährige Reservedienspflicht obliegt und die noch zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als ihren Jahrgängen obliegen; 3. solche Reservemänner und Urlauber, welche eine veräußerte Waffenpflicht nachzutragen haben; 4. die nach § 27 des Wehrgesetzes, dann die unter Anwendung des § 164:4 der Instruction zu demselben, sowie überhaupt die nur durch 8 Wochen ausgebildeten dauernd Beurlaubten.

— (Aus dem Amtsblatte.) Edict inbetreff der Richtigstellung der Grundbuchseinlage „Feldweg“ in Laibach; allfällige Einsprüche bis 1. Juli l. J. beim hiesigen Landesgerichte.

— (Pontebabahn.) Aus Rom wird unterm 31sten März geschrieben: Die Arbeiten auf der zweiten Teilstrecke der Pontebabahn zwischen Tolmezzo und Resutta (17 Km.) schreiten rüstig vorwärts, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß im Laufe des Sommers die Bahn bis Tolmezzo und im Herbst bis Resutta fahrbar sein werde. Rücksichtlich der dritten 20, Kilometer langen Teilstrecke von Resutta bis Ponteba ist man gegenwärtig mit der Ausführung der definitiven Trasse beschäftigt. Demnächst werden zwischen dem Wiener Cabinet und der österr.-ungarischen Regierung die Unterhandlungen zur formellen Einigung inbetreff des Anschlusses der italienischen Linie an die österreichische in Ponteba und Errichtung einer internationalen Station oder aber bloß Grenzstation ihren Anfang nehmen. Der Aufsicht kompetenter Techniker zufolge wird die Pontebabahn im nächsten Jahre fertiggestellt und dem Verkehre übergeben werden können.

— („Die Heimat.“) Soeben wurde in Wien die erste Nummer eines neuen illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ ausgegeben. Das neue Blatt kennzeichnet sich als ein echt vaterländisches Unternehmen, das seinen Beruf darin suchen wird, alles, was in Oesterreich Schönes und Großes geschaffen wird, nach Außen zu verkünden und die Heimat wieder mit den Erscheinungen der Fremde bekanntzumachen. Das neue Blatt wird der schöngeistigen vaterländischen Kultur eine Heimstätte bieten, das Kultursleben Oesterreich-Ungarns in Wort und Bild dem Leser vor Augen führen, und von den bedeutendsten heimischen Schriftstellern Romane, Novellen, Schilderungen, wissenschaftliche Besprechungen in populärer Form und gleichzeitig Illustrationen bringen, von denen gelungene Muster bereits in dem ausgegebenen Programme vorliegen. In der Liste der Mitarbeiter finden wir die besten österreichischen Namen vertreten. Wir nennen nur einige derselben: Augengruber, Banerfeld, Dingelstedt, Grassberger, Hamerling, Form, Marx, Mautner, Rosenthal, Raul, Rosegger, Silberstein, Vincenti, Weilen, Wilbrandt u. — Den ganzjährigen Abonnenten wird ein Kunstblatt: „Das Porträt Sr. Majestät des Kaisers“ von Kahler, als Prämie geboten. Man darf wohl, ohne sanguinisch zu sein, dem neuen Blatte das günstigste Prognostikon stellen. Die erste uns vorliegende Nummer enthält: Das Programm. „Das Haus Reichegg“, Novelle von Ferd. v. Saar. „Woher — Wohin?“ Gedicht v. Betty Paoli. „Der Schandstich“, Roman v. Ludw. Augengruber. „Kronprinz Rudolf“ mit Porträt. „Frühlingsabend und Frühlingsglück“, von Aglaja v. Enders. „Das Delfin der verbrannten Stadt bei Bracc in Vallan“, von L. Raniß, mit Illustration. Aus Josai's „Milton“. „Aus aller Welt“, verschiedene Notizen. Die Zeitschrift ist durch die Buchhandlung von Kleinmayr und Bamberg zu beziehen.

— (Landschaftliches Theater.) Hugo Müller bearbeitete das zuerst auf den Bühnen Deutschlands vorgeführte Volksstück „Bon Stufe zu Stufe“ für den Wiener Boden. Erklärlich ist es, daß diese Komödie, in welcher der Wiener sich selbst und das Wiener Volksleben copiert findet, am Leopoldstädter Theater in Wien 153 aufeinanderfolgende Aufführungen erlebte. Laibach wird sich mit der gefügigen einmaligen Vorstellung dieses Bühnenwerkes für lange Zeit begnügen und eine Wiederholung sicher nicht beanspruchen. Lobenswerth traten nur Fräulein Fontaine (Marie) im zweiten, und Herr Verla (Reichenberg) im ersten und zweiten Bilde durch ausdrucksvolle Darstellung hervor; die sentimentalen Szenen der im Traume von Stufe zu Stufe sinkenden „Marie“ entbehrten der nöthigen Wärme. Die gestrige Aufführung zählt eine ansehnliche Reihe von Mängeln; Frau Paulmann (Hette) stand durchaus nicht „auf der Höhe der Situation“, Herr Steinberger (Gempers) erlaubte sich ein unanständiges Extempore; Herrn Stämpfl's (Kutscherg, Brunner) Bierverfertigungs-Productionen konnten das Publikum aus der Gesellschaft nicht entzücken; die Volksgesänge in Gempers's Restauration misglückten, das große Duoblet im dritten Bilde zeigte eine Verfahrenheit auf der Bühne und im Orchester: die ganze Vorstellung ging matt über die Bretter, der Souffleur spielte in vielen Szenen die Hauptrolle, kurz, das Publikum nahm wahr, daß das Ende der Saison mit Niesen-

schritten naht. Fräulein Fontaine und Herr Verla wurden mit verdienten Beifallsbezeugungen beehrt; der gezollte Applaus auf oberster Stelle — auf der Gallerie — konnte gestern nicht in die Waagschale fallen. Der Jubilar — Herr Stämpfl — empfing eine Kränzpflanze.

### Witterung.

Laibach, 7. April.  
Heute, sonniger Tag, warm, schwacher S.O. W ä r m e : morgens 7 Uhr + 6°; nachmittags 2 Uhr + 18° C. (1875 + 13.6°; 1874 + 15.1° C.) Barometer im Fallen 735.41 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.9°, um 3.3° über dem Normale.

### Angelommene Fremde

am 7. April.  
**Hotel Stadt Wien.** v. Guttmansthal, Triest. — Hibel, Reichenberg. — Fräulein Babal, Privat, Rad. — G. Trova und Johann Trova, Mailand. — Gattina, Gasdischa, Reisende; Demec, Stalowski, Sewer, Kste.; und Gradytz, Wien. — Ranzinger, Buchhalter, Rammsburg. — Balaja, Brunn.  
**Hotel Elefant.** Burger und Knasich, Vittal. — Raniß, Großhändler, Wien. — Krausz, Sonobiz. — Dobrilla u. Wolf, Bulaci. — Jffmer, Kunstbändler, Berlin. — Pektum, Photograph, Graz. — Dosslein, Triest.  
**Sternwarte.** Medic, Beamter, Obertrain. — Gredenz, Großschütz.  
**Mohren.** Semreker, Geschäftsmann, Cilli. — Gais, Triest.

### Verstorbene.

Den 5. April. Michael Philapitsch, Cantinier, 64 J., Kapuzinervorstadt Nr. 84, Magen- und Leberkrebs.  
Den 6. April. Mathias Maier, Zwangling, 21 J., Zwangsarbeitshaus, Lungentuberculose.

### Gedentafel

über die am 13. April 1876 stattfindenden Votationen.  
3. Feilb., Modic'sch, Neal., Blostapoliza, B.G. Laas.  
— 2. Feilb., Gerl'sche Neal., Oberseeborf, B.G. Laas.

### Theater.

Heute: U m k e h r. Schauspiel in 4 Acten nach dem Französischen von Dr. A. Förster.  
Morgen: J a v o t t e. Komische Oper in 3 Acten von Emil Jonas.

### Telegramme.

Wien, 6. April. Im heute nachmittags stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe unter dem Voritze des Kaisers wurde das gemeinsame Budget für 1877 endgiltig festgestellt. Die Zollbindnis-Verhandlungen beginnen erst übermorgen wieder; morgen Anhörung der Experten. Pipiß, Wodianer und Lucam conferierten heute durch zwei Stunden mit den ungarischen Ministern Tisza und Szell.  
Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Nagusa: Gestern trafen aus der Sattorina sieben Insurgentenchefs und zwanzig Unteransführer ein. Abends führte sich bei denselben der russische Agent Wesselitsch als Bevollmächtigter Gortschakoff's ein, erklärend, der Czar rathe ihnen ernsthaft, Frieden zu machen und die Reformen des Sultans anzunehmen. Die Insurgentenchefs erklärten, im Verlaufe der Nacht über diese Eröffnung zu berathen.

## Eine schöne Villa,

eine halbe Stunde von Laibach entfernt, mit 7 Zimmern, schönem Gemüße- und Obgarten, Wiesen, Kellern und Waldung, sammt Wirtschaftsgebäuden und einer Rahm- und Milchfabrik, ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **Joh. Kness** in Unterschischla bei Laibach. (204) 5-2

## Elegante Möbel,

und zwar: Kredenzkasten, Speisetisch, Doppelschiffoniere und lazierte Schiffoniere, sehr gut erhalten, sind wegen Abreise billig zu verkaufen: **Deutsche Gasse Nr. 179, 1. Stock rechts**, zwischen 10 bis 12 Uhr vormittags. (200) 2-2

**Zahnweh!** jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 60 kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz**. (138) 3 3

Soeben ist erschienen

## Schematismus

der

## Volkschulen Krains.

Abgeschlossen am 1. März 1876.

Herausgegeben vom

krainischen Landes-Lehrerverein.

3 Bdg. 8°, Preis 40 kr.

Verlag von **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach.

Dieser Schematismus enthält sämtliche Lehrstellen mit den Gehältern, die Lehrer und Lehrerinnen, die Mitglieder der Landes- und Bezirks-Schulbehörden und ein alphabetisches Namensverzeichnis, und wird gegen Franco-Einsendung von 42 kr. überallhin franco versendet von der Verlagsbuchhandlung **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach.

### Einzig sicheres Mittel

gegen

## veraltete Lungen- und Hustenleiden

sind die durch vielfache glücklich erreichte Heilung als Unicum rühmlichst bekannten, sicher wirkenden

## Sugar Pea

die sogenannten ostindischen Wunderpillen. Preis einer Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 50 kr. Versendungen gegen Nachnahme in jeder Richtung. Bei größeren Bestellungen von den Herren Apothekern angemessener Rabatt. Fabrication und Hauptcentralversendungs-Depot einzig und allein von der Firma **Reg Pollak & Comp.**, Wien, II., Darwingasse Nr. 15. Verkaufsquellen in Wien bei den Herren: **Josef Weiss**, Apotheker „zum Mohren“, Tuchlauben 27; **Pserhoffer**, Apoth. „zum Reichsapfel“, Singerstraße 15; **Lipp**, Apoth. „zum goldenen Elefanten“, Neubau, Siebensterngasse 15; **Max Sobel**, Apoth. „zum Bären“, II., Laborstraße; **Aug. Binder**, Apoth. „zum Kronprinz Rudolf“, I., Rudolfplatz 5 (161) 12-6

## Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschmerz), Nicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Steinleiden u. dergl. häufig beehrt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großer oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr. Central-Versendungs-Depot für die ganze Monarchie:

**Graz, Apotheke „zur Landschaft“** des **Wend. Trnkóczy**, Sackstraße Nr. 4.

Depot für Krain: Laibach: **Victor v. Trnkóczy**, Apotheker „zum gold. Einhorn“ Hauptplatz Nr. 4. Kundlos-werth: **Dom. Rizzoli**, Apotheker. (129) 15-8

## Wiener Börse vom 6. April.

Staatsfonds.	Werb	Warc	Pfandbriefe.	Werb	Warc
spec. Rente, 50 Pap.	67	67-20	Kgl. öst. Mob.-Credit.	101-50	102
cto. öst. in Silber.	70 5/8	70-70	cto. in 33 3/4 . . . . .	89	89-25
Rose von 1854 . . . . .	103-75	104-25	Nation. ö. W. . . . .	97-20	97-40
Rose von 1860, ganzl . . . . .	110-10	110-25	Ang. Mob.-Creditanst.	84-75	85
Rose von 1860, hantl. . . . .	117	117-50	<b>Prioritäts-Obl.</b>		
Prämienf. v. 1864 . . . . .	131.50	132	Franz. Josef-Bahn . . . . .	93-75	94
			Def. Nordwestbahn . . . . .	88-50	89
			Siebenbürger . . . . .	66-50	67
			Staatsbahn . . . . .	144-50	145
			Südb.-Bef. zu 500 Fr. . . . .	110	110-25
			cto. Bonds . . . . .		
			<b>Gründent.-Obl.</b>		
			Siebenbürg. . . . .	74-75	75-25
			Ungarn . . . . .	75	75-25
			<b>Actien.</b>		
			Anglo-Bank . . . . .	64-60	68-80
			Creditanstalt . . . . .	153-80	154
			Depositenbank . . . . .		
			Escompte-Anstalt . . . . .	640	650
			Franco-Bank . . . . .	18	18-75
			Handelsbank . . . . .	58	59-50
			Nationalbank . . . . .	876	877
			Oest. Bantgesellschaft . . . . .		
			Union-Bank . . . . .	63	63-25
			Verkehrsbank . . . . .	74-75	75-25
			Alföldbahn . . . . .	109-60	110
			Rail Ludwigsbahn . . . . .	189-25	189-50
			Rail. öst.-Bahn . . . . .	155-50	156
			Rail. Fr. Josef . . . . .	136-50	137
			Staatsbahn . . . . .	268	270
			Südbahn . . . . .	102	102-25
			<b>Loose.</b>		
			Credit-Rose . . . . .	158	159-50
			Rudolfs-Rose . . . . .	13	13-50
			<b>Wechs. (3Mon.)</b>		
			Kuglb. 100 fl. südb. W. . . . .	57	57-16
			Franckf. 100 Mark . . . . .	57	57-10
			Hamburg . . . . .	57	57-10
			London 10 Pfd. Sterl. . . . .	116-90	117-20
			Paris 100 Francs . . . . .	46-20	46-35
			<b>Münzen.</b>		
			Rail. Münz-Ducaten . . . . .	5-50	5-51
			20-Francs-Stück . . . . .	9-34	9-35
			Preuß. Kassenscheine . . . . .	57-50	57-60
			Silber . . . . .	102-25	102-40

## Telegraphischer Coursbericht

am 7. April.

Papier-Rente 66-70 — Silber-Rente 70-15 — 186'er Staats-Anleihen 109-90. — Santaction 869. — Credit 151-30 — London 116-95. — Silber 102-25. — R. t. Münz-ducaten 5-50 1/2. — 20-Francs Stücke 9-34. — 100 Reichsmark 57.55.